



**CLAUDIA KOCH
MICHAEL KOCH**

Der Einsatz neuer Techno- logien in Corvey aus denkmalpflegerischer und touristischer Sicht

Höxter und die Abtei Corvey – Geschichte die verbindet

Höxter gehört zu den ältesten Städten Norddeutschlands. Archäologisch dokumentierte Funde belegen einen ersten Kirchenbau in der Zeit um 800. Die erste urkundliche Erwähnung Höxters steht in Verbindung mit der Gründung von Kloster Corvey in den Jahren 822 und 823. Seit dieser Zeit sind die geschichtlichen Entwicklungen Höxters, der Abtei Corvey und der später gegründeten Neustadt Corvey eng miteinander verbunden.

Mit der Klostergründung begann der wirtschaftliche Aufstieg der Region bzw. der Stadt Höxter. Die Abtei stand in der Gunst der karolingischen Herrscher, offenbar mit dem Ziel, ausgehend von Corvey die Verbreitung des christlichen Glaubens in Nord- und Osteuropa voranzutreiben. Um dieses Ziel zu erreichen, betrieb Kaiser Ludwig der Fromme (* 778, † 840) aktive Wirtschaftsförderung und räumte dem aufstrebenden jungen Kloster zahlreiche Privilegien ein.

Neben denselben Vorrechten wie die bedeutenden königsnahen Reichsabteien im Frankenreich, darunter die freie Abtwahl, und Reliquien des heiligen Stephanus aus der Königspfalz Aachen erhielt Corvey von Ludwig dem Frommen im Jahre 833 das älteste überlieferte Markt- und Münzrecht östlich des Rheins. Mit der Überführung der Gebeine des heiligen Vitus im Jahr 836 wurde Corvey darüber hinaus zum Wallfahrtsort, was seine Bedeutung und Würde abermals stärkte.

So kam es, dass sich Corvey schnell zu einem bestimmenden kirchlichen, wissenschaftlichen und zusammen mit Höxter auch wirtschaftlichen Zentrum im norddeutschen Raum entwickelte. Außer den Fördermaßnahmen und Schenkungen durch das Reichsoberhaupt und den sächsischen Adel trug die besonders günstige geografische Lage an der großen nordwesteuropäischen Fernhandelsstraße, dem Hellweg, mit ihrem Weserübergang zum wirtschaftlichen Erfolg und schnellen Wachstum bei.

Im Früh- und Hochmittelalter gehörte Höxter zu den überregional bedeutenden Zentralorten und florierte unter Führung der Abtei Corvey zum aufstrebenden Handels- und Gewerbestandort an der Verbindungsachse zwischen dem Rhein-Maas-Raum und Osteuropa sowie den großen Seehandelsplätzen an Nord- und Ostsee.

Blick von Südosten auf das Areal
der Stadtwüstung Corvey

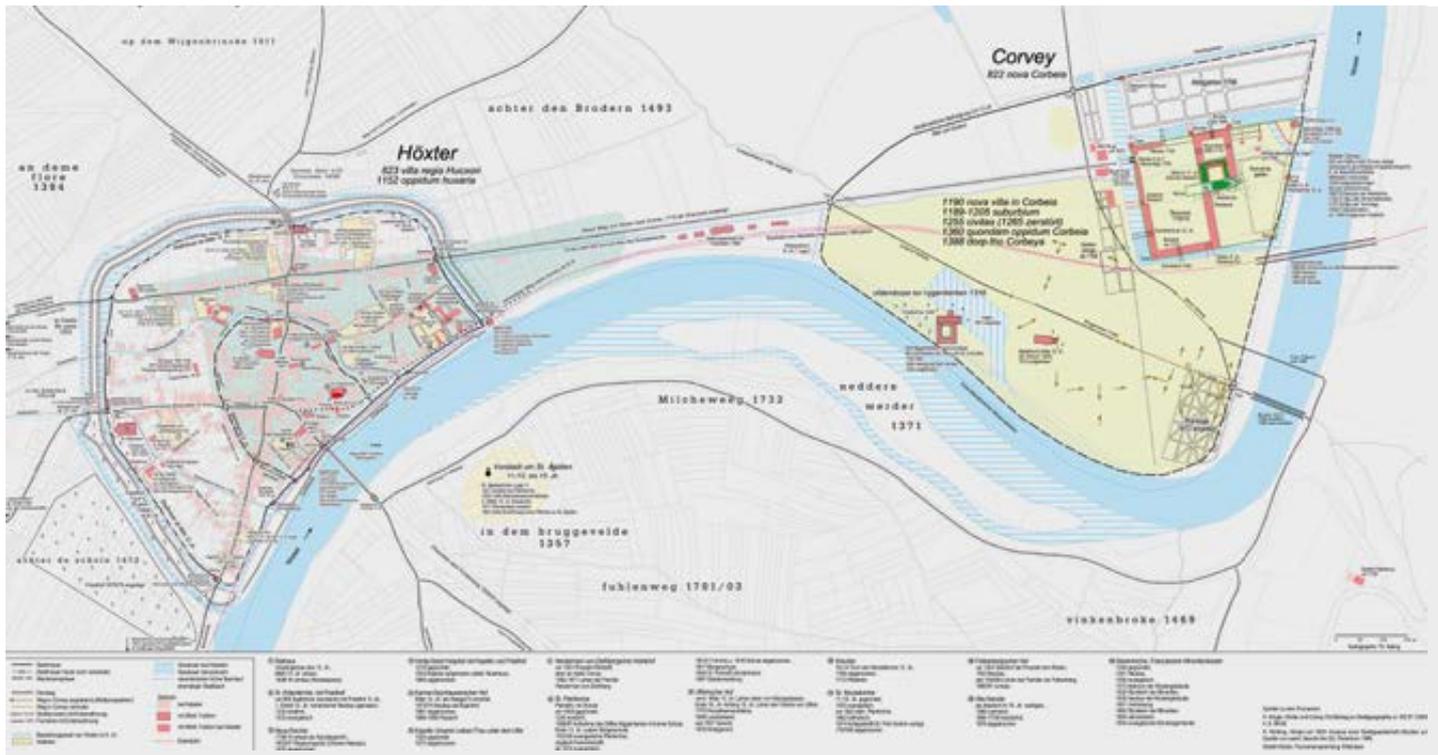
Nach einer ersten Marktbefestigung, die bereits in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts errichtet wurde, erhielt Höxter seit der Mitte des 12. Jahrhunderts eine weiter ausgreifende Stadtbefestigung aus Wall, Graben und Stadtmauer, die bis heute in weiten Teilen erhalten ist und eine Siedlungsfläche von fast 40 ha umschließt.

Romanische und gotische Kirchenbauten, bürgerliche Steinhäuser sowie im Stil der Weserrenaissance errichtete prachtvolle Adelshöfe und stolze Bürgerhäuser, überwiegend in Fachwerkbauweise, sind bis heute Zeitzeugen der Bedeutung und des Reichtums Höxters. Gleichwohl mehrten sich bereits im späten Mittelalter die Anzeichen für den Rangverlust und einen allmählichen Niedergang, der schließlich in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges mehr als deutlich wurde. Insgesamt 200 Denkmäler in der Kernstadt und 230 weitere in den umliegenden zwölf Ortschaften veranschaulichen die geschichtliche Entwicklung sowie das wirtschaftliche und politische Gewicht von Höxter und Corvey in Mittelalter und Neuzeit.

Die Neustadt Corvey¹

Seit der Herrschaftsübernahme durch die sächsischen Ottonen blieben die Vergünstigungen durch die Herrscher aus, und die Äbte von Corvey verloren ihre Vorrangstellung gegenüber den Bischöfen. Ab dem 11. Jahrhundert begann eine wechselhafte Entwicklung der Abtei. In Abhängigkeit vom jeweils vorstehenden Abt und der Gunst, in der er beim amtierenden Reichsoberhaupt bzw. den regionalen Vormächten stand, wechselten Ansehen und Bedeutung im Reich und bei der Kurie. Besitzungen gingen verloren, finanzielle Reserven wurden aufgezehrt. In der Folgezeit konnte die Reichsabtei nicht mehr an die Blüte- und Hochzeit des 9. und 10. Jahrhunderts anknüpfen.

Die Stadt Höxter dagegen florierte nicht zuletzt aufgrund einer bevorzugten Lage am Hellweg mit ihrer Weserbrücke und ihren Handelskontakten. Im Laufe des 12. Jahrhunderts bemühte sich der Abt als Stadtherr um die Stärkung seines Einflusses vor Ort, doch im selben Zeitraum nahm die Bürgerschaft allmählich Konturen an und gewann an Selbstbewusstsein; mutmaßlich ein Grund neben vielen anderen, warum die Corveyer Äbte in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts vor den Toren des Klosters die Stadt Corvey gründeten. Eine erste Erwähnung liegt aus dem Jahr 1190 als *nova villa in Corbeia* vor, die »neue Stadt« oder »Neustadt in Corvey«.



1 Höxter und Corvey als Nachbarstädte im 12./13. Jahrhundert

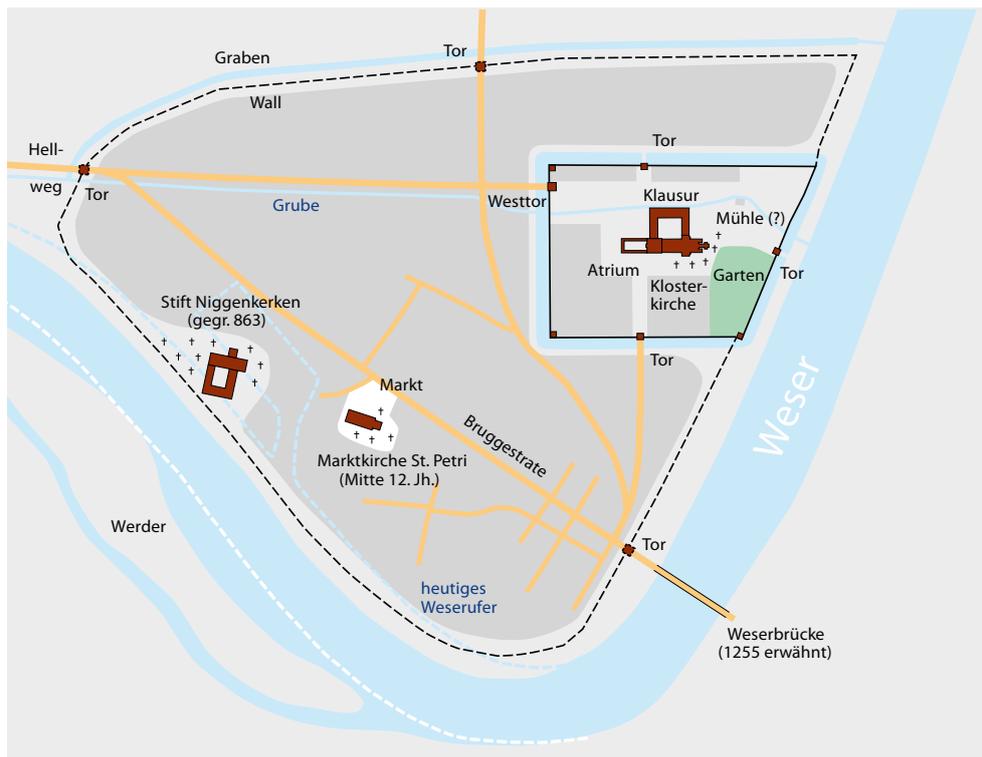
Das Siedlungsgeschehen konzentrierte sich nach 1200 im Süden der Stadt (Abb. 1). Die Nordbereiche blieben anscheinend unbebaut und wurden nunmehr vermutlich als Gartenland genutzt. Die Hauptverkehrsachse bildete ein Abzweig des Hellwegs, der auf die vor 1255 erbaute Weserbrücke zuführte und als »Bruggestrategie« überliefert ist. Sie war auf über 4 m Breite aufwendig mit Bruchsteinen gepflastert und wies mit begleitenden Straßengräben und Fahrspuren eine Trassenbreite von 12 bis 15 m auf. Südlich der Hauptstraße lag im Bereich des heutigen Sägewerkgeländes die um 1150 erbaute Marktkirche: eine dreischiffige, wahrscheinlich dem heiligen Petrus geweihte Basilika mit Friedhof. Sie bildete zusammen mit dem wohl nördlich angrenzenden Markt das Zentrum der Stadt (Abb. 2).

Das aus frühmittelalterlichen Laiensiedlungen vor den Toren der Abtei erwachsene Stadtareal umfasste – unter Einschluss des Klosterbezirks im Nordosten und des Stifts Niggenkerken im Südwesten – eine Fläche von 55 ha und war damit um einiges größer als Höxter. Über die Anzahl der bebauten Grundstücke können beim derzeitigen Forschungsstand, der sich auf Probegrabungen, Luftbildauswertungen und geophysikalische Prospektionsverfahren stützen kann, zum großen Teil aber auf Geländebegehungen gründet, nur Vermutungen angestellt werden. Der versierte

Corvey-Forscher Hans-Georg Stephan rechnet mit 200 bis 400 Wohnhäusern, die mindestens 1 500 und maximal 2 000 bis 2 500 EinwohnerInnen beherbergten.²

Die städtische Befestigung bestand aus einem 10 bis 12 m breiten, wahrscheinlich palisadenbewehrten Wall, dem ein ebenso breiter Graben vorgelagert war. Vermutlich existierten drei Stadttore: im Westen nach Höxter, im Norden nach Holzminden und im Osten über die Weserbrücke und über den Solling bzw. am Sollingrand entlang nach Einbeck und ins Leinetal. Die Befestigungswerke von Corvey und Höxter waren nur 800 m voneinander entfernt.

Mutmaßlich um 1225/30 oder schon etwas früher wurde eine hölzerne Brücke im Weserbogen errichtet, die eine Länge von etwa 120 m aufwies. Offensichtlich sollte sie den Handelsverkehr am Marktort Höxter vorbei nach Corvey lenken. Von einer direkten Reaktion der Stadt Höxter erfahren wir aber zunächst nichts. 1249 stellte Abt Hermann von Holte (amt. 1223–1255) in Anwesenheit seiner bedeutendsten Burgmannen eine Urkunde für die Stadt Höxter aus, da die BürgerInnen ihm beträchtliche Dienste geleistet und durch umfangreiche Auslagen aus der Bedrängnis geholfen hatten. Dafür wurde ihnen der Wiederaufbau ihrer Brücke von 1115 erlaubt. Damit war vorläufig für Entspannung gesorgt, doch erscheinen die



2 Die Stadt Corvey in der Zeit um 1200/1250 – Rekonstruktionsversuch von Elmar Arnhold auf der Grundlage von Koch/König/Stephan 2006

Rollen klar verteilt: auf der einen Seite die reiche, immer selbstbewusster agierende Stadtgemeinde von Höxter, auf der anderen die hochverschuldete Abtei, die nicht umhin konnte, die wirtschaftliche Grundlage ihrer Stadt Corvey zu schwächen.

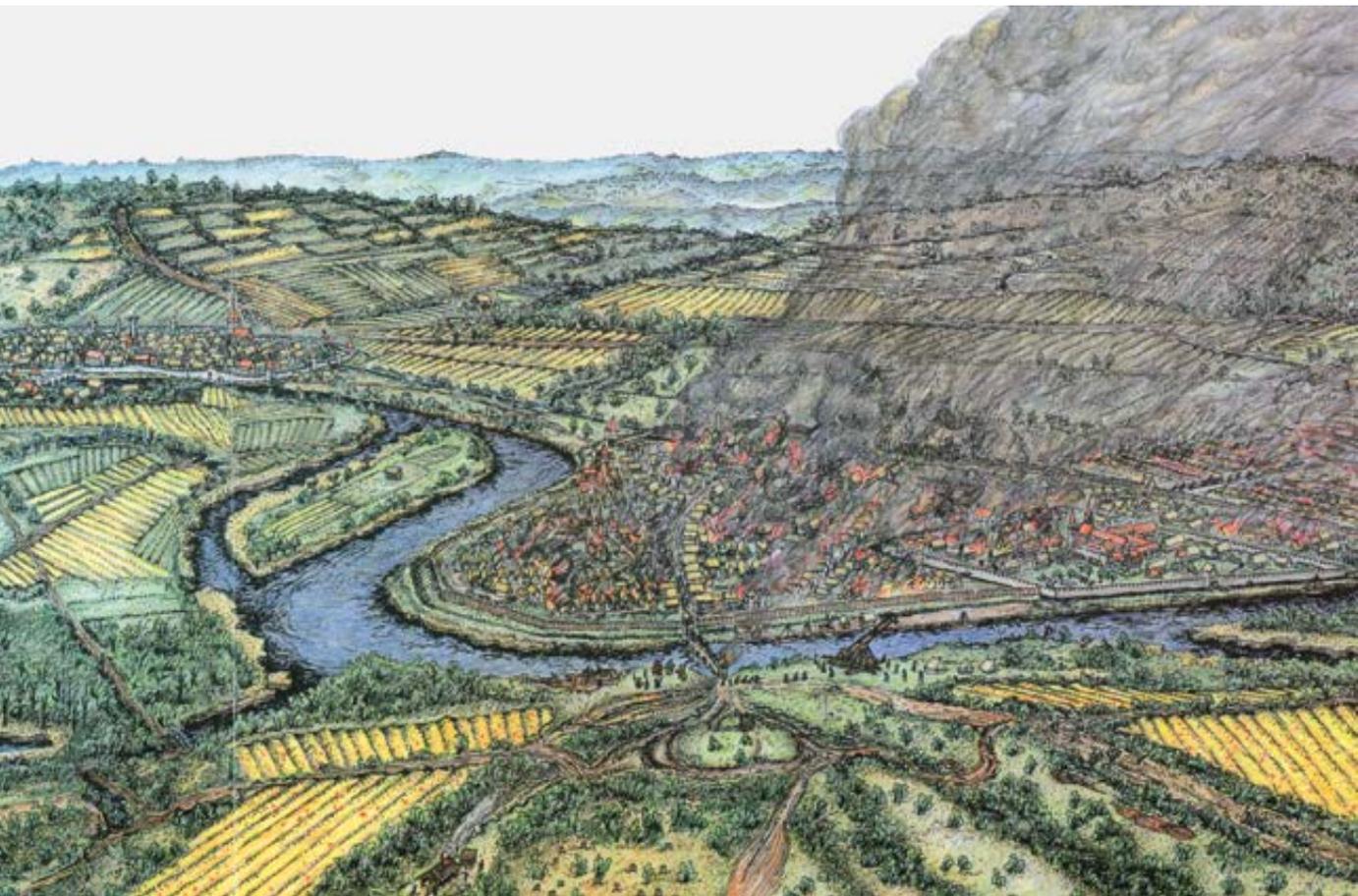
Aus dem Jahr 1255 ist eine weitere Brückenurkunde überliefert, die Abt und Konvent von Corvey an die Stadtgemeinde von Corvey richteten. Sie betrifft die Weserbrücke im Corveyer Weserbogen und gewährt Einsicht in den kritischen Entwicklungsstand der Stadt Corvey. Wir erfahren vom Bestehen eines Rates als Gremium der Selbstverwaltung, dem aber bei weitem nicht das Gewicht des Rates von Höxter zukam. Unter Hinweis auf die Notlage der Corveyer BürgerInnen wurde ein fester Anteil am Brückenzoll, der an zwei Klosterämter abgeliefert werden musste, erlassen. Dafür wurden die Corveyer BürgerInnen aufgefordert, das Brückenwerk fester und beständiger zu machen, was so gedeutet werden kann, dass es in Stein ausgeführt werden sollte.

In politischer Hinsicht wurde die angespannte Situation auf die Spitze getrieben, als Abt Thimmo (amt. 1255–1276) im Frühling 1265 einen Wechsel in der Besetzung der höxterschen Stadtvogtei vollzog: Graf Gottschalk II. von Pyrmont († 1265) musste als bisheriger Amtsinhaber

den mächtigeren Herzögen Albrecht (* 1236, † 1279) und Johann (* 1242, † 1277) von Braunschweig weichen. Mit ihrer Hilfe hoffte der Abt, den BürgerInnen von Höxter seinen Willen aufzwingen zu können. Damit war offenbar das Fass zum Überlaufen gebracht worden.

In der Nacht vom 15. auf den 16. Juli 1265 erhellte ein Flammenmeer den Himmel über der Stadt Corvey (Abb. 3). Bewaffnete Verbände des Paderborner Bischofs Simon I. zur Lippe (amt. 1247–1277), ungenannter Corveyer Ministeriale und der höxterschen Bürgerschaft hatten Stadt und Kloster Corvey überfallen, geplündert und Erstere anschließend in Brand gesteckt, wobei auch die Brücke der Wut der HöxteranerInnen zum Opfer fiel. Diese entführten die Brückenurkunde nach Höxter, wo sie bis auf den heutigen Tag im Stadtarchiv aufbewahrt wird. Damit war das Ende der aufstrebenden Stadt besiegelt.

Auf dem vergangenen Unglück der StadteinwohnerInnen beruhend, aus heutiger Sicht hingegen als Glücksfall zu begreifen, wurde die zwei spatentief unter der Erde liegende Stadtwüstung seit dieser Zeit zu großen Teilen nicht wieder überbaut. Sie ist heute ein Teil des Stadtgebiets von Höxter und bildet die Pufferzone des UNESCO-Weltkulturerbes Karolingisches Westwerk und Civitas Corvey.



3 Blick vom Sollingrand auf die brennende Stadt Corvey im Jahr 1265 –
Rekonstruktion von Thomas Küntzel 2005

Landesgartenschau als Motor zur Vermittlung mittelalterlicher Stadtentwicklungsgeschichte

Nichts regt die Fantasie mehr an, als das Wissen um Zeugnisse der Vergangenheit, die im Verborgenen liegen. Bis zum Beginn der Planungen der Stadt Höxter für die NRW-Landesgartenschau 2023 war nur Wenigen bekannt, dass sich im Mittelalter vor den Toren der mächtigen Klosteranlage von Corvey, im Schutz des Weserbogens, eine gleichnamige blühende Handelsstadt befand.

Für den Prozess der Stadtwerdung im 12. Jahrhundert bildet die Stadt Corvey ein einzigartiges Forschungs- und Anschauungsobjekt. Wüstungen mittelalterlicher Städte sind europaweit äußerst selten, eine Stadtwüstung mit der räumlichen Ausdehnung und der landesgeschichtlichen Bedeutung wie die ehemalige Stadt Corvey hingegen ist einmalig.

Deshalb hat die Stadt Höxter in ihren Stadtentwicklungszielen und Tourismuskonzepten schon seit einiger Zeit die Entwicklung eines Archäologischen Parks auf einer Teilfläche im Weserbogen als Ziel definiert. Dabei soll sich die Gestaltung an den wissenschaftlichen Erkenntnissen und Vorgaben des Managementplans für die Welterbestätte orientieren und den BesucherInnen vor Ort das Bild einer mittelalterlichen Stadt veranschaulichen, ohne das Bodendenkmal im Untergrund zu zerstören.³

Das Publikum erhält die Aussicht, in das Leben einer Stadt des Mittelalters einzutauchen. Es wird mehr über die bewegende Geschichte des Mit- und Gegeneinanders der Stadt Höxter, der Abtei und Neustadt Corvey erfahren. Weiterhin wird es Einblicke in die Stadtentwicklungsprozesse des Früh- und Hochmittelalters erhalten und das Zusammenspiel der Kräfte zwischen Stadtherrschaft und Bürgerschaft sowie dem Einfluss benachbarter Fürsten und des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation verstehen und erleben.



4 Geschichtspark Stadtwüstung Corvey im Weserbogen – Entwurf von Franz Reschke Landschaftsarchitektur für die NRW-Landesgartenschau Höxter 2023

Nach ersten Plänen zu einem Archäologischen Park in den 1980er-Jahren entstehen aktuell die Entwürfe zur Erschließung und Vermittlung dieses herausragenden historischen Stadtzeugnisses. Im Zuge der Gartenschau soll im Weserbogen südlich des Bahndamms der erste Grundstein für die Entwicklung der »Erlebniswelt mittelalterliche Stadt« gelegt werden, deren kontinuierlicher weiterer Ausbau in den Folgejahren geplant ist.

Am 15. Mai 2018 erhielt die Stadt Höxter von dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen und der Staatskanzlei den Zuschlag zur Ausrichtung der NRW-Landesgartenschau 2023. Im September 2019 wurden in einer europaweiten Ausschreibung Landschaftsarchitekten gebeten, eine Planung des Geländes vom Wall über den Weserbogen bis zum Remtergarten in Corvey einzureichen. Insgesamt 18 Entwürfe gingen ein. Es gewann einstimmig der Entwurf des Berliner Büros Franz Reschke

Landschaftsarchitektur, da es den Planern laut Jury gelungen war, das Besondere und Vorhandene Höxters zu einem der Stadt und der Landesgartenschau entsprechenden Gesamtbild zu verknüpfen. Einstimmig empfahl das Preisgericht, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.⁴

Langfristig sollen vier wesentliche Vorhaben für nachhaltige Effekte auch über die Landesgartenschau hinaus sorgen: eine attraktive Gestaltung der den Stadtkern umrahmenden Wallanlagen, die Rekonstruktion des Konventgartens des ehemaligen Klosters Corvey, eine verbindende Promenade für das Weserufer und die dauerhafte Entwicklung des Archäologischen Parks.

Der Entwurf des Büros Franz Reschke Landschaftsarchitektur sieht für die Stadtwüstung eine Raumbefassung durch Pflanzen auf der Grundlage der vorhandenen alten Gehölzstrukturen vor (Abb. 4, 5). Der Weserbogen südlich



5 Archäologisches Fenster und Freiraumausstellung im Geschichtspark
 Stadtwüstung Corvey – Entwurf von Franz Reschke Landschaftsarchitektur
 für die NRW-Landesgartenschau Höxter 2023

des Bahndamms wird über einen Rundweg eingefasst. Im Bereich des ehemaligen Sägewerks, welches abgerissen wird, entsteht ein »Archäologisches Fenster«, das – von flexiblen Holzstegen umgeben – Einblicke in die Geschichte des Ortes erlaubt. Entlang des Stegesystems sollen virtuelle und analoge Erlebnisstationen installiert werden, um dem Publikum einen ersten Einblick in den Aufbau der mittelalterlichen Stadt und das Alltagsleben zu ermöglichen. Der historische Hellweg soll während der Gartenschau als gemähte Spur im offenen Feld verortet werden.

Mit dem Stand der Technik wurde und wird auch in Zukunft das Bodendenkmal weitgehend eingriffsfrei vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)-Archäologie für Westfalen untersucht und mit den bereits bekannten Ausgrabungsergebnissen und Überlieferungen verglichen und ausgewertet, ohne das Denkmal zu zerstören.

In einem ersten Schritt sollen nun die Punkte und Befunde im Gelände des Weserbogens, über die einigermaßen gesicherte Erkenntnisse vorliegen, erlebbar gemacht werden. Hierzu zählen die Lage des Hellwegs und seine Bedeutung für die Stadt, die Marktkirche oder der Standort der Weserbrücke (Abb. 1, 2). Anstatt die archäologi-

schen Funde freizulegen, sollen die historischen Spuren mit virtueller Technik unterhaltsam erlebbar gemacht werden. Es wird in Betracht gezogen, neben der Grundrisssnachbildung oberhalb der Befundzone mittels Augmented Reality Blicke in die Vergangenheit auf mobile Endgeräte der BesucherInnen zu übertragen und so ohne Eingriffe ins Denkmal die Orte erlebbar und erfahrbar zu machen. Durch die Einspielung von Geräuschen oder gar Gerüchen – gepaart mit Erläuterungen – könnte eine zusätzliche Lebendigkeit erreicht werden.

In weiteren Entwicklungsstufen nach der Landesgartenschau und in den Folgejahren ist vorstellbar, die Stadt Corvey virtuell zu animieren, mit dem Ziel, dass BesucherInnen gleichsam als BewohnerInnen in die mittelalterliche Stadt eintauchen können. Da es aktuell schnelle technologische Fortschritte gibt, bieten die kommenden Jahre voraussichtlich noch weitere Möglichkeiten der Visualisierung, um den Prozess von der Gründung bis zum Untergang für die BesucherInnen auf einer aktuell noch unscheinbaren Ackerfläche sichtbar zu machen. Es wird sich in Zukunft lohnen, diesen Ort immer mal wieder zu besuchen, um neue Einblicke in das Leben von damals zu erlangen.

ABSTRACT

The Use of New Technologies in Corvey from the Perspectives of Conservation and Tourism

One of the oldest towns in northern Germany, Höxter is first mentioned in the context of the foundation of Corvey Abbey in 822/23. Between the ninth and twelfth centuries, early mediaeval settlements of laypeople outside the monastery gates on a bend in the River Weser developed into another town, first mentioned as *nova villa in Corbeia* (“new town in Corvey”) in 1190. The rivalry between the two neighbouring settlements and political disagreements between Abbot Thimmo (r. 1255–1276), Paderborn’s Bishop Simon zur Lippe (r. 1247–1277) and local powers culminated in an attack by Paderborn’s Bishop troops, backed by monasterial liegemen and the Höxter townspeople, upon Corvey town and abbey in summer 1265.

The town never recovered from the massive pillaging and looting. Fortunately for us today, the attempts at reconstruction were not successful, and the vestiges of the razed town lie untouched under just a few handbreadths of soil. The area now be-

longs to the city of Höxter and is included in the buffer zone of the UNESCO World Cultural Heritage Site Carolingian Westwork and Civitas Corvey. Plans to develop and interpret this remarkable archaeological site are currently entering their next phase. Preparations for the 2023 North-Rhine Westphalian Garden Show, which takes place in Höxter, provide a good foundation upon which it is planned to create a “Mediaeval Town Experience”, with further developments to follow over the course of the next years.

A rewarding experience of the archaeological site requires an understanding of its history. For this reason, it is important to provide high-quality explanatory material which can convey an idea of the cultural gems hidden beneath its surface. The city of Höxter’s urban development and tourism departments have therefore made it their goal to develop an immersive virtual experience of the mediaeval town for visitors to the site. Based on minimally invasive methods of analysis and using digital media, an application is being developed which will tell the site’s exciting story while providing visitors with an unforgettable impression of its lively mediaeval history without damaging – or even destroying – the archaeological remains.

1 Die Geschichtsdarstellung stützt sich in weiten Teilen auf Texte des Stadtarchäologen Andreas König im Rahmen der Reihe Michael Koch/Andreas König/Henning Fischer/Hubertus Grimm: Höxter und Corvey – Eine Geschichte in 48 Teilen, unter www.hoexter.de/tourismus-freizeitwirtschaft/unesco-weltkulturerbe-corvey/hoexter-und-corvey-eine-geschichte (letzter Aufruf: 18.9.2020); zuerst veröffentlicht unter dem Titel »Corvey auf dem Weg zum Welterbe« parallel zum UNESCO-Welterbe-Antragsverfahren in der Wochenzeitung Huxaria Extra 2012–2014. Siehe auch Andreas König/Holger Rabe/Gerhard Streich (Hg.): Höxter – Geschichte einer westfälischen Stadt, Bd. 1: Höxter und Corvey im Früh- und Hochmittelalter, Hannover 2003.

2 Das Überblickswerk zur Stadt Corvey bietet Hans-Georg Stephan: Studien zur Siedlungsentwicklung und -struktur von Stadt und Reichskloster Corvey (800–1670). Eine Gesamtdarstellung auf der Grundlage archäologischer und historischer Quellen (Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte, Bd. 26, 1), Neumünster 2000.

3 Birgitta Ringbeck et al.: The Carolingian Westwork and the Civitas Corvey. Nomination for Inscription on the UNESCO World Cultural and Natural Heritage List. Annex A: Management Plan. Annex B: Corvey – a carolingian imperial Abbey in international Perspective. Material accompanying the Application: Maps and Pictures. Höxter 2013, unter <http://whc.unesco.org/en/list/1447/document> (letzter Aufruf: 20.9.2020).

4 Realisierungswettbewerb Landesgartenschau Höxter 2023. Dokumentation des Wettbewerbs, hrsg. von der Landesgartenschau Höxter 2023 gGmbH, Juli 2020. Download unter www.hoexter.de (letzter Aufruf: 4.9.2020).

Bildnachweise

Auftaktabbildung Foto: Sven Sacher, Höxter

1 Ausschnitt aus Michael Koch/Andreas König/Hans-Georg Stephan (Bearb.): Höxter und Corvey, in: Wilfried Ehbrecht (Hg.): Westfälischer Städteatlas, Lieferung IX, Blatt 4 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 36), Altenbeken 2006, Taf. 2.

2 Kartendarstellung von Elmar Arnhold in Elmar Arnhold/Sándor Kotyrba: Architekturführer Corvey. Ehemalige Reichsabtei und Residenz, Braunschweig 2011, S. 58, auf der Grundlage von Koch/König/Stephan 2006 (wie Bildnachweis zu Abb. 1), Taf. 2.

3 Rekonstruktion durch den Archäologen Thomas Küntzel, Göttingen; Ausschnitt aus Birgit Czypull/Thomas Küntzel: Durch Land und Zeit. Bilder und Texte zum Wandel des Landschaftsbildes seit der Eiszeit am Beispiel von Rammelsberg und Goslar, Seeburger See, Wesertal bei Höxter (Bilder und Texte aus Südniedersachsen 3), Holzminden 2005, S. 69–72.

4, 5 LGS Höxter GmbH/Stadt Höxter bzw. Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH